



**Erläuterungen zur  
Gestaltungssatzung**

**für den historischen Ortskern des  
Ortsteils Sülzfeld der Gemeinde Sülzfeld**

## Inhaltsverzeichnis

Zu § 3 – Gebäudetypen .....	4
Zu § 4 – Der Satteldachtyp .....	4
Zu § 5 – Der Krüppelwalmdachtyp .....	5
Zu § 6 – Der Landhaustyp .....	6
Zu § 7 – Bauflucht und Baukörper .....	6
Zu § 8 – Dachform und Dacheindeckung .....	7
Zu § 9 – Dachaufbauten, Dacheinschnitte, Dachüberstände .....	9
Zu § 10 – Außenwände und Fassaden .....	10
Zu § 11 – Fassadenöffnungen .....	11
Zu § 12 – Fenster und Türen .....	11
Zu § 13 – Schaufenster .....	12
Zu § 14 – Werbeanlagen und Warenautomaten .....	12
Zu § 15 – Zusätzliche Bauteile .....	13
Zu § 16 – Einfriedungen .....	13
Zu § 17 – Garagen, Nebenanlagen und Anbauten .....	15
Abbildungsverzeichnis .....	18

*Das Ortsbild von Sülfeld ist von historischer, kultureller und städtebaulicher Bedeutung. Die Gestaltungssatzung soll die rechtliche Grundlage schaffen, insbesondere den Maßstab des Ortsbildes und der alten Straßenzüge zu schützen und zu erhalten. Unter dieser Zielsetzung und unter Berücksichtigung der neueren Entwicklungen im Baugeschehen hat die Gemeindevertretung beschlossen, eine örtliche Bauvorschrift gemäß § 92 der Landesbauordnung (LBO) des Landes Schleswig-Holstein aufzustellen.*

*Die Übereinstimmung in der Maßstäblichkeit, Einordnung und Rücksicht auf die Umgebung hat bei alten Gebäuden eine harmonische Einheit bewirkt, die auch für Um- und Neubauten zutreffen soll. Durch stärker werdende wirtschaftliche Impulse hat sich das Ortsbild nicht immer zu seinem Vorteil entwickelt, so dass gerade auch deshalb eine Gestaltungssatzung erforderlich wurde. Da im alten, gewachsenen Ortskern auch zukünftig bauliche Veränderungen und Neubauten erforderlich sein werden, besteht durch ein Überangebot an Baustoffen die Gefahr, dass der Gesamteindruck zunächst gestört und dann zerstört wird.*

*Die Satzung soll sich aber nicht auf die Verhinderung von Verunstaltung beschränken, sondern positive Ortsbildpflege betreiben, die Spielraum für individuell gestaltete und der heutigen Zeit entsprechende Einzelbauwerke ermöglicht.*

*Das Interesse der Gemeinde Sülfeld an der Erhaltung und Entwicklung des Ortsbildes war somit in Einklang zu bringen mit der Forderung nach Anpassung an zeitgemäße Bedürfnisse, die allein die Lebendigkeit des Ortsbildes gewährleisten kann. Im Interesse einer Rechtssicherheit und Gleichbehandlung aller Bürger ist es geboten, den Rahmen für die Erneuerung, Veränderung und Neubauten eindeutig zu bestimmen.*

---

### Zu § 3 – Gebäudetypen

Die sogenannte zweite Baureihe ist in der Regel von der davor liegenden öffentlichen Verkehrsfläche nicht einsehbar. Gebäude, die der Anschrift nach in der zweiten Baureihe liegen, in der Örtlichkeit jedoch an eine öffentliche Verkehrsfläche grenzen (z.B. zwischen 2 Straßen) sind hier nicht gemeint.

Bei den in § 3 (2) als zulässig genannten Mischformen handelt es sich um solche Gebäude, die weder dem Satteldachtyp (§ 4) noch dem Krüppelwalmdachtyp (§ 5) oder dem Landhaustyp (§ 6) allein zuzuordnen sind. Zulässig sind die Mischformen nur, wenn sie sich aus einzelnen Merkmale der Gebäudetypen nach §§ 4 bis 6 zusammensetzen. Das bedeutet, dass Merkmale anderer Gebäudetypen, wie z.B. Flachdächer, nicht zulässig sind, auch nicht, wenn die übrigen Merkmale den Gebäudetypen nach §§ 4 bis 6 entsprechen.

### Zu § 4 – Der Satteldachtyp

Das **Satteldach** besteht aus zwei entgegengesetzt geneigten Dachflächen, welche am Dachfirst (die höchste waagerechte Kante des Gebäudes) aufeinandertreffen.

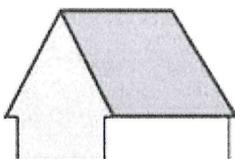


Abb. 01: Satteldach



Abb. 02: Einfamilienhaus mit Satteldach

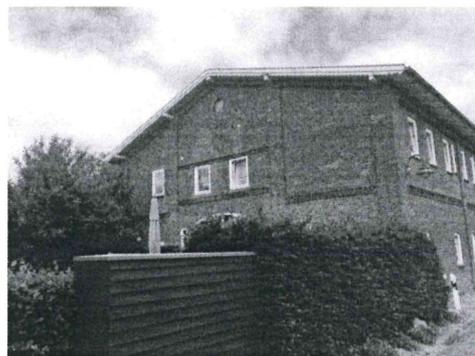


Abb. 03: Flachgeneigtes Satteldach in Sülfeld

Der **Drempel**, auch Kniestock genannt, bezeichnet das Stück Außenwand, welches zwischen der Decke des obersten Stockwerks und der Dachkonstruktion liegt.

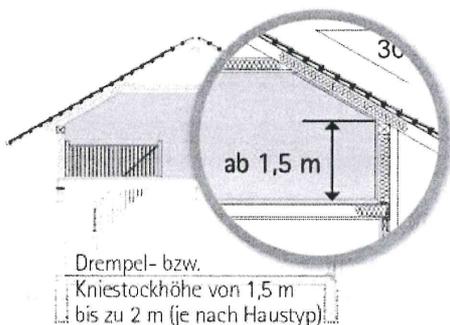


Abb. 04: Querschnitt Drempelhaus

Das **Zwerchhaus** ist ein in der Regel über die gesamte Gebäudehöhe verlaufender Dachaufbau, der bündig zur Gebäudefassade liegt. Der First des Zwerchhauses verläuft quer zur Dachfläche des Hauptgebäudes.



Abb. 05: Zwerchhaus



Abb. 06: Zwerchhaus in Sülfeld

Ein **Risalit** tritt im Gegensatz zum Zwerchgiebel aus der Gebäudefassade hervor.



Abb. 07: Risalit

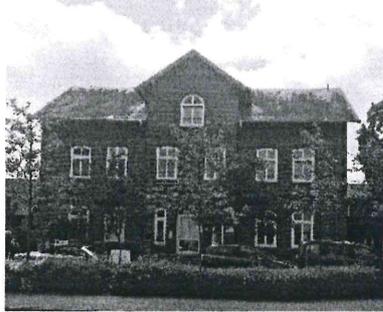


Abb. 08: Risalit in Sülfeld (Altbau)



Abb. 09: Risalit in Sülfeld (Neubau)

## Zu § 5 – Der Krüppelwalmdachtyp

Ein Walmdach hat im Gegensatz zum Satteldach nicht nur auf der Traufseite, sondern auch auf der Giebelseite geneigte Dachflächen. Ein Walm (d.h. die Dachfläche oberhalb der Giebelseite), dessen Traufe oberhalb der Traufe des Hauptdaches liegt, wird als **Krüppelwalm** bezeichnet.

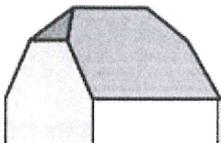


Abb. 10: Krüppelwalmdach



Abb. 11: Einfamilienhaus mit Krüppelwalmdach



Abb. 12: Reetdach mit Krüppelwalm in Süfeld

Zu den Begriffen **Drempel**, **Zwerchhaus** und **Risalit** s. § 4 (Satteldachtyp).

### Zu § 6 – Der Landhaustyp

Der Landhaustyp besteht aus einer **Vermischung der unterschiedlichen Dachformen** mit Giebeln und Erkern sowie Anbauten. (Ein Erker ist ein geschlossener, überdachter, über ein oder mehrere Geschosse reichender Vorbau an der Fassade eines Hauses.)

Die Fassade ist verputzt und als Sichtmauerwerk ausgeführt. Die verputzten Fassadenflächen enthalten teilweise Stuckverzierungen.



Abb. 13: Lippisches Landhaus Oberkassel

### Zu § 7 – Bauflucht und Baukörper

Bei Einhaltung der vorhandenen **Bauflucht** müssen die zur Straße stehenden Außenwände der Gebäude exakt auf derselben Linie liegen. Ziel ist es zumeist, eine durchgehende Häuserflucht an der Straßenseite zu erzielen.

Aus der Bebauungsstruktur ergeben sich bestimmte **Längenbegrenzungen** für die straßenseitigen Baukanten **der Baukörper**. So hat z.B. eines der längsten, traufständig zur Straße stehenden Gebäude (Am Markt 2) eine Länge von ca. 20 m. Das breiteste, giebelständig zur Straße stehende Gebäude (Schützenstraße 18) hat eine Gebäudebreite von ca. 10 m.

Süfeld ist überwiegend ein- bis zweigeschossig bebaut. Die Bauweise ist offen, d.h. zwischen den einzelnen Gebäuden sind die jeweiligen Abstandsflächen zu den Grundstücksgrenzen von mind. 3 m einzuhalten.

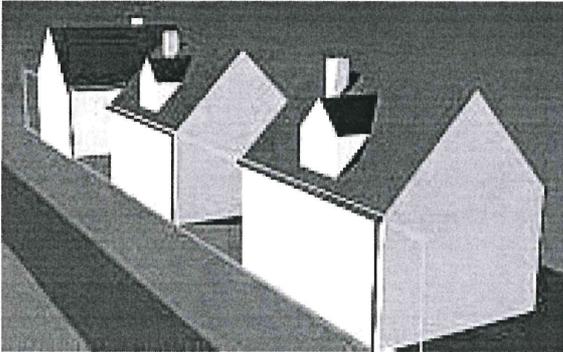


Abb. 14: Bauflucht

### Zu § 8 – Dachform und Dacheindeckung

Bei den Dachziegeln ist zu unterscheiden zwischen Betonziegeln und Tonziegeln. Diese wiederum können naturbelassen, engobiert (Engobe = Tonschlamm) oder glasiert sein. Gemäß Gestaltungssatzung sind nur naturbelassene oder engobierte, matte Dacheindeckungen zulässig. Glasierte bzw. (hoch-)glänzende Dacheindeckungen sind unzulässig.

Bei steilgeneigten Dächern ist in Süfeld häufig eine rote **Tonziegeldeckung** zu finden, die jedoch immer häufiger von **Betondachsteinen** verdrängt wird. Diese Betondachsteine unterscheiden sich von den Tonziegeln in Form, Oberfläche und Farbe. Die historisch belegbare Form einer steilgeneigten und an den Giebeln abgewalmten Form des **Reetdaches** findet man in Süfeld nur noch bei insgesamt drei Häusern.

Bei den flachgeneigten Dachflächen sind Deckungen mit **Dachpappe oder Schindeln** vorherrschend.



Abb. 15: Dachpappe



Abb. 16: Schindeln

Ortstypische Dacheindeckung:



Abb. 17: Tonziegeldach, S-Pfanne



Abb. 18: Schindeldach

Bedingt ortstypische Dacheindeckung:



Abb. 19: Betonsteindach, S-Pfanne

Ortsuntypische Dacheindeckung:

Ortsuntypisch sind Dacheindeckungen mit großformatigen **Wellplatten**, da die kleinteilige und belebte Struktur einer ziegelgedeckten Dachfläche völlig aufgehoben wird.



Abb. 20: Betonsteindach, Flachdachpfanne



Abb. 21: Wellplatten

## Zu § 9 – Dachaufbauten, Dacheinschnitte, Dachüberstände

### Dachaufbauten und Dacheinschnitte:

Unter Dachaufbauten versteht man u.a. **Gauben** und sogenannte **Laternengeschosse** (Aufbauten am Dachfirst). Dachaufbauten tragen durch die Gliederung des Daches wesentlich zur Gestaltung des Daches bei und sind bei nachträglicher Ausführung durch den Ausbau von Dachgeschossen grundsätzlich genehmigungspflichtig.

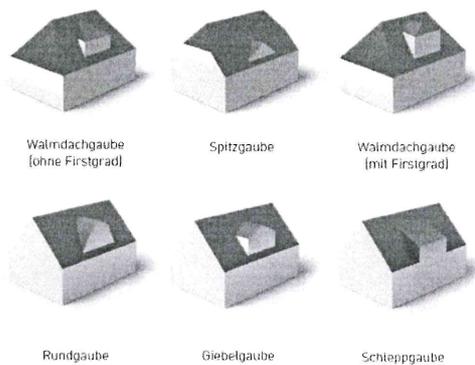


Abb. 22: Dachgauben (Auswahl)

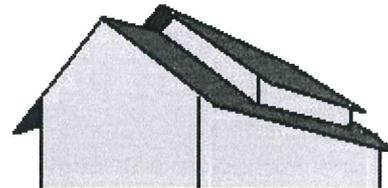


Abb. 23: Laternengeschoss

Die Art und Form von Dachaufbauten und Dacheinschnitten ist direkt abhängig vom Gebäudetyp. Während z.B. bei einem Reetdachhaus Gauben oder Dachöffnungen in der Dachfläche untypisch sind und die ruhige, gleichmäßige Dachfläche stören, sind die Zwerchgiebel, Risalite und Giebelaufbauten mit Satteldach bei den Typen des Satteldachhauses und des Landhauses zum Gestaltungselement geworden.

Die Grundform des Krüppelwalmdachtypes hat sich schon mit der Jahrhundertwende verändert, sodass bei dieser Gebäudeform Zwerchgiebel zur Dachbelichtung in bestimmter Lage und Größe durchaus als ortstypisch eingestuft werden.

Alle ortsüblichen Dachaufbauten sind symmetrisch und mit geneigten Dächern versehen. Sie liegen immer in einer Gebäudeachse und sind deutlich als Gebäudeabschnitt ausformiert, der sich über die gesamte Fassade zieht.



Abb. 24: Flachdachgaube



Abb. 25: Dacheinschnitt

### Dachüberstände:

Die Giebelform eines Hauses gliedert sich in ein Rechteck und ein Dreieck, dessen Grundlinie breiter ist als die Rechteckseite und der Form somit einen Abschluss nach oben gibt. Darüber hinaus gibt der **Dachüberstand** der Fassadenkonstruktion Wetterschutz.



Abb. 26: Dachüberstand

Der Ortgang bezeichnet den seitlichen Abschluss der Dachfläche am senkrecht stehenden Giebel. Der Ortgang verbindet das Ende der Dachtraufe mit dem des Dachfirsts. Das dem Ortgang folgende Gesims wird Giebelgesims oder **Ortgangesims** genannt.



Abb. 27: Ortangesims

Das oberste, das Bauwerk abschließende Gesims wird als Dachgesims, Hauptgesims oder **Traufgesims** bezeichnet.



Abb. 28: Traufgesims

### **Zu § 10 – Außenwände und Fassaden**

Die Funktionen der Fassade sind neben der möglichen Lastabtragung über die Außenwand der Schutz vor Regen und Wind und die Außenhaut eines Gebäudes.

---

Der überwiegende Teil der Gebäude ist in rot- bis rotbraunem Sichtmauerwerk erstellt. Der Grundmaßstab der Fassade sind die Abmessungen eines Mauersteines.

Alle notwendigen Bauteile eines Hauses, wie Gesimse, Ortgangaufmauerungen, Mauervorlagen und Sockel haben in erster Linie eine konstruktive Funktion, die dann jedoch Anlass und Grundlage zur Verzierung in alter Handwerkstechnik geworden ist.

Erst nachdem um die Jahrhundertwende die Häuser „städtischer“ wurden, tauchten mehr und mehr mit Stuckornamenten verzierte Bürgerhäuser auf, die jedoch für die Region untypisch sind. Die geputzten Fassaden sind in hellen Pastelltönen gestrichen.

### Zu § 11 – Fassadenöffnungen

Öffnungen in der Fassade sind u.a. Türen, Fenster, Lüftungselemente und Festverglasungen. Mit den Öffnungen werden nicht nur Beziehungen zwischen innen und außen hergestellt, sie ermöglichen auch die Belichtung und Belüftung der Innenräume.

### Zu § 12 – Fenster und Türen

#### Fenster

Wichtiges Gestaltungselement zur Gliederung einer Fassade sind die Fenster und deren Anordnung. Alte Fenster passen sich im Maßstab, Proportion und Gestaltung der Gesamtfassade an. Die Ausgestaltung der Fenster und ihrer Proportionen folgt alten Bautraditionen. Ungeteilte Fenster unterbrechen die Fassadenwirkung und verändern den Gesamteindruck einer Fassade. Unterteilte, kleinteilige Fenster bewirken ein flächenhaftes Erscheinungsbild.

Hochrechteckige Fensteröffnungen sind immer zweiflügelig. Häufig wird ein Oberlicht durch einen **Kämpfer** abgeteilt. Der Kämpfer liegt in der Regel zwischen dem eigentlichem Fenster und dem Oberlicht (horizontale Teilung des Fensters, fest mit dem Rahmen verbunden).

Die Oberlichter gibt es als feststehende Variante – mit Sprossen vertikal gegliedert – oder zum Öffnen als zweiflügelige Version oder als Klappe.

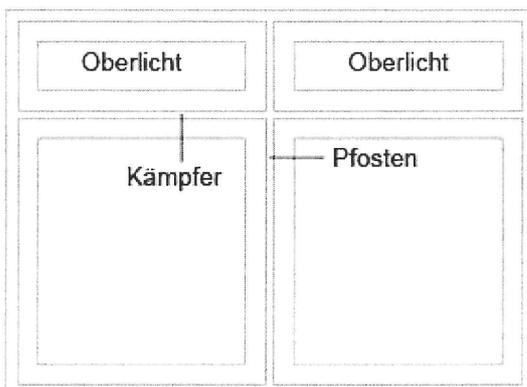


Abb. 29: Kämpfer

Größere Öffnungen sind annähernd quadratisch, liegend und immer dreifach unterteilt. Dadurch wird das Prinzip der vertikalen Gliederung auch bei liegenden Fensterformaten wieder aufgenommen. Die Farbe der Fenster ist weiß.

### Türen

Bei der Gestaltung von Türen sollten nicht nur zweckdienliche, sondern auch die ästhetische Anforderungen berücksichtigt werden. Entsprechend dient eine Tür sowohl als Zugang und Abschluss des Gebäudes als auch als Schmuckstück im richtigen Verhältnis zum Gebäude. Die Flächeneinteilung und Gliederung soll der Form der Tür weiteren Ausdruck verleihen. Die Aufteilung der Tür ist klar und einfach und wird durch die Wahl der Aufdoppelungsmuster, Brettbreiten, Profile, Material und Beschläge bestimmt. Die Rahmenbreite liegt zwischen 11 cm und 22 cm, die Drückerhöhe bis 1,20 m.

Die Türen sollen auf die Fassade eingehen, nicht durch besondere, unregelmäßige Aufteilung eine Eigenständigkeit erreichen, sondern sich der örtlichen Tradition entsprechend unterordnen. Das trifft auch auf das Material zu. Verglasungen im oberen Türblatt oder Oberlichter können innenliegende Flure durch Tageslicht mitbelichten. Im Wesentlichen weist die Tür aber einen geschlossenen Charakter auf – entsprechend der eigentlichen Schutzfunktion. Die historischen Türen sind alle aus Holz und handwerklich gefertigt.

### **Zu § 13 – Schaufenster**



Abb. 30: Schaufenster in Freiburg im Breisgau



Abb. 31: Schaufenster in Eutin

### **Zu § 14 – Werbeanlagen und Warenautomaten**

Werbeanlagen sind ein wesentliches Element der Stadtatmosphäre – eine Häufung von Werbeanlagen durch den Wettbewerb der Gewerbetreibenden führt zur Zerstörung der Harmonie der Stadtgestalt durch größere und aggressivere Werbeanlagen. Dies führt beim Betrachter zur Übersättigung. Werbeanlagen verwischen Parzellenstrukturen, lassen Häuser schweben und betonen die Horizontale.

Werbeanlagen führen im städtebaulich empfindlichen Kernbereich zur allmählichen Verunstaltung des Stadtbildes. Werbeanlagen müssen mit den Anforderungen an die Gestaltung sowohl der einzelnen Fassade als auch dem gesamten Stadtbild Rechnung tragen.

Werbeanlagen sollen der Erhaltung des historischen Stadtbildes und damit auch den Interessen der Wirtschaft dienen.

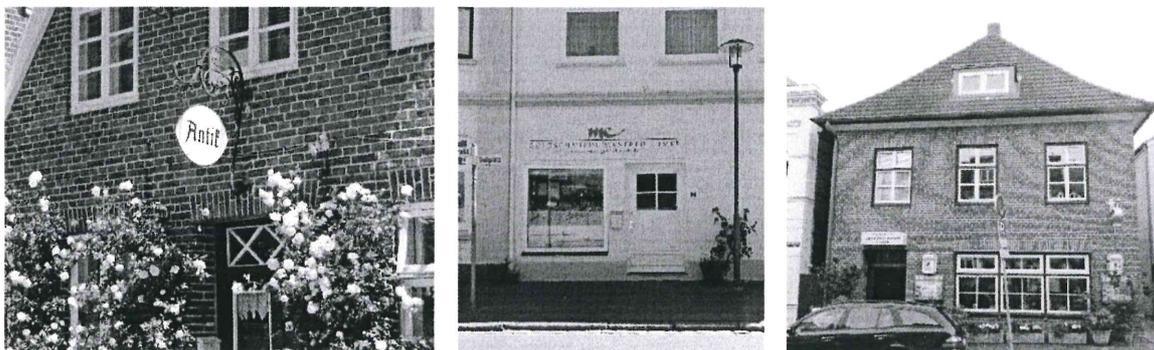


Abb. 32-34: Werbeanlagen im Geltungsbereich einer Gestaltungssatzung

### Zu § 15 – Zusätzliche Bauteile



Abb. 35: Mülltonnenbox mit Begrünung

### Zu § 16 – Einfriedungen

Einfriedungen sind ortsüblich an den privaten Grundstücksgrenzen zur Kennzeichnung der Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum.

Ortstypisch ist die Kombination eines niedrigen **Natursteinsockels** mit schmiedeeisernen Zaunelementen oder Stahlgittersegmenten in unterschiedlichsten Ausführungen.



Abb. 36: Holzzaun mit Natursteinsockel

**Feldsteinmauern** in unterschiedlichen Höhen und Breiten werden auch zur Überwindung von Höhendifferenzen verwandt.



Abb. 37: Feldsteinmauer

In Gartenbereichen sind als Grundstücksabschluss auch **Hecken** aus ortstypischen Gehölzen zu finden.



Abb. 38: Hohe Hecke

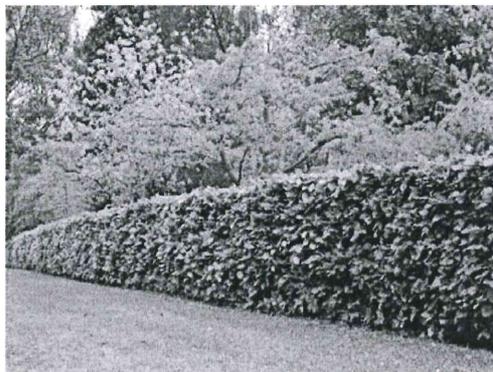


Abb. 39: Niedrige Hecke

Holzzäune gibt es als Ausnahme als **Staketenzaun** – sogenannte Jägerzäune sind jedoch ortsuntypisch.



Abb. 40: Staketenzaun



Abb. 41: Jägerzaun

## Zu § 17 – Garagen, Nebenanlagen und Anbauten

### Garagen

Die Zunahme des Individualverkehrs und der ständige Zuwachs des KFZ-Aufgebots in den Wohnorten haben erheblichen Einfluss auf das Ortsbild. Der geforderte Nachweis von mindestens einem Stellplatz pro Wohneinheit führt bedauerlicherweise häufig zu ungestalteten, eintönig wirkenden Garagenhöfen, in denen Fertiggaragen einfach additiv aneinander gesetzt werden.

Einem alten Tor sieht man seine Funktion an. Es hat zwei große Flügel mit entsprechend dimensionierten Türbändern. Die Torflügel schließen die entsprechend große Öffnung. Für den ständigen Gebrauch ist häufig noch eine integrierte kleine Tür vorgesehen. Ein neuzeitliches Schwingtor wirkt unstrukturiert, langweilig als Massenprodukt und ungegliedert. Die stereotypische Wiederholung verstärkt den insgesamt „unwohnlichen“ Eindruck.



Abb. 42: Garage mit Klinkerfassade



Abb. 43: Garage mit Putzfassade

## Nebenanlagen



Abb. 44: Fahrrad- bzw. Gerätehaus



Abb. 45: Carport mit Dachbegrünung

## Anbauten

Anbauten ordnen sich dem Hauptbaukörper unter und nehmen dessen Formensprache auf. In den unterschiedlichsten Konstruktionsformen aus Holz und Mauerwerk mit sensibel gegliederten Unterteilungen und mehrfach unterteilten Verglasungen sind sie die „Perlen“ im Ort.



Abb. 46: Anbau mit Holzfassade



Abb. 47: Anbau mit Putzfassade



Abb. 48: Anbau mit Klinkerfassade

Die in § 17 (2) genannten, nicht zulässigen grellen bzw. reflektierende Farben und Materialien meinen solche, die das Ortsbild durch ihre optische Erscheinung stören.



Abb. 49: Beispiele für nicht zulässige, grelle/ reflektierende Farben



Abb. 50: Beispiele für zulässige, nicht-grelle/ nicht-reflektierende Farben

**Abbildungsverzeichnis**

	Seite
Abb. 01: Satteldach. Quelle: <a href="http://architekturverzeichnis.blogspot.de/2011_06_01_archive.html">http://architekturverzeichnis.blogspot.de/2011_06_01_archive.html</a>	04
Abb. 02: Einfamilienhaus mit Satteldach. Quelle: <a href="http://www.hausbaudirekt.de/bauen/fertighaus-satteldach/">http://www.hausbaudirekt.de/bauen/fertighaus-satteldach/</a>	04
Abb. 03: Flachgeneigtes Satteldach in Sülfeld. Quelle: BCS stadt + region	04
Abb. 04: Querschnitt Drempelhaus. Quelle: <a href="https://www.scanhaus.de/faq/hausbau/was-versteht-man-unter-dem-begriff-drempel-kniestock">https://www.scanhaus.de/faq/hausbau/was-versteht-man-unter-dem-begriff-drempel-kniestock</a>	04
Abb. 05: Zwerchhaus. Quelle: <a href="http://www.isba-immobilien.de/efh-mit-zwerchhaus.html">http://www.isba-immobilien.de/efh-mit-zwerchhaus.html</a>	05
Abb. 06: Zwerchhaus in Sülfeld. Quelle: BCS stadt + region	05
Abb. 07: Risalit. Quelle: BCS stadt + region	05
Abb. 08: Risalit in Sülfeld (Altbau). Quelle: BCS stadt + region	05
Abb. 09: Risalit in Sülfeld (Neubau). Quelle: BCS stadt + region	05
Abb. 10: Krüppelwalmdach. Quelle: <a href="http://architekturverzeichnis.blogspot.de/2011_06_01_archive.html">http://architekturverzeichnis.blogspot.de/2011_06_01_archive.html</a>	05
Abb. 11: Einfamilienhaus mit Krüppelwalmdach. Quelle: <a href="http://www.hausbaumax.de/haus/hmh-handwerker-massivhaus-gmbh/haus-ruegen">http://www.hausbaumax.de/haus/hmh-handwerker-massivhaus-gmbh/haus-ruegen</a>	06
Abb. 12: Reetdach mit Krüppelwalm in Sülfeld. Quelle: BCS stadt + region	06
Abb. 13: Lippisches Landhaus Oberkassel. Quelle: <a href="https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lippisches_Landhaus_Oberkassel.jpg">https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lippisches_Landhaus_Oberkassel.jpg</a>	06
Abb. 14: Bauflucht. Quelle: <a href="http://www.baulexikon.de/Bautechnik/Begriffe_Bautechnik/b/BAUlexikon_bauflucht.htm">http://www.baulexikon.de/Bautechnik/Begriffe_Bautechnik/b/BAUlexikon_bauflucht.htm</a>	07
Abb. 15: Dachpappe. Quelle: <a href="http://www.hausjournal.net/dachpappe-kaufen">http://www.hausjournal.net/dachpappe-kaufen</a>	07
Abb. 16: Schindeln. Quelle: <a href="http://www.icopal.de/produkte/schindeln.html">http://www.icopal.de/produkte/schindeln.html</a>	07
Abb. 17: Tonziegeldach, S-Pfanne. Quelle: BCS stadt + region	08
Abb. 18: Schindeldach. Quelle: <a href="http://www.ccandroofing.com/tag/new-shingle-roof-installation/">http://www.ccandroofing.com/tag/new-shingle-roof-installation/</a>	08
Abb. 19: Betonsteindach, S-Pfanne. Quelle: <a href="http://hugo-gmbh.de/hp608/Steildach.htm">http://hugo-gmbh.de/hp608/Steildach.htm</a>	08
Abb. 20: Betonsteindach, Flachdachpfanne. Quelle: BCS stadt + region	08
Abb. 21: Wellplatten. Quelle: <a href="http://www.wellplatten.eu/">http://www.wellplatten.eu/</a>	08
Abb. 22: Dachgauben (Auswahl). Quelle: <a href="https://www.11880-dachdecker.com/preisvergleich/dachformen-preisvergleich">https://www.11880-dachdecker.com/preisvergleich/dachformen-preisvergleich</a>	09
Abb. 23: Laternengeschoss. Quelle: <a href="http://www.baumarkt.de/lexikon/Laternengeschoss.htm">http://www.baumarkt.de/lexikon/Laternengeschoss.htm</a>	09
Abb. 24: Flachdachgaube. Quelle: BCS stadt + region	09
Abb. 25: Dacheinschnitt. Quelle: <a href="http://www.mrk-architektur.de/projekte/details/projekt/dachgeschossausbau-schillerstrasse/">http://www.mrk-architektur.de/projekte/details/projekt/dachgeschossausbau-schillerstrasse/</a>	09
Abb. 26: Dachüberstand. Quelle: BCS stadt + region	10
Abb. 27: Ortganggesims. Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Ortgang#/media/File:Blaine_Smith_House_gable_detail_-_Portland_Oregon.jpg">https://de.wikipedia.org/wiki/Ortgang#/media/File:Blaine_Smith_House_gable_detail_-_Portland_Oregon.jpg</a>	10
Abb. 28: Traufgesims. Quelle: <a href="http://bendu.ch/fassadenprofile.html">http://bendu.ch/fassadenprofile.html</a>	10
Abb. 29: Kämpfer. Quelle: <a href="https://www.weru.de/de/privatkunden/tools-und-downloads/lexikon-fuer-fenster-und-tueren/detail/glossary-detail/kaempfer.html">https://www.weru.de/de/privatkunden/tools-und-downloads/lexikon-fuer-fenster-und-tueren/detail/glossary-detail/kaempfer.html</a>	11

Abb. 30: Schaufenster in Freiburg im Breisgau.	12
Quelle: <a href="http://www.shoppl.de/freiburg-im-breisgau/juwelier-matthias-lewalter">http://www.shoppl.de/freiburg-im-breisgau/juwelier-matthias-lewalter</a>	
Abb. 31: Schaufenster in Eutin.	12
Quelle: BCS stadt + region	
Abb. 32-34: Werbeanlagen im Geltungsbereich einer Gestaltungssatzung.	13
Quelle: BCS stadt + region	
Abb. 35: Mülltonnenbox mit Begrünung.	13
Quelle: <a href="https://www.zaun-fackler.de/muelltonnenbox/muelltonnenbox-holz/">https://www.zaun-fackler.de/muelltonnenbox/muelltonnenbox-holz/</a>	
Abb. 36: Holzzaun mit Natursteinsockel.	14
Quelle: <a href="http://www.haufler-garten.de/vorgartenzaun_holz_naturstein_hz/">http://www.haufler-garten.de/vorgartenzaun_holz_naturstein_hz/</a>	
Abb. 37: Feldsteinmauer.	14
Quelle: <a href="http://www.hamburg-web.de/fotos/15402-KaiGolchert-Garten-021.htm">http://www.hamburg-web.de/fotos/15402-KaiGolchert-Garten-021.htm</a>	
Abb. 38: Hohe Hecke.	14
Quelle: <a href="http://garten-blog.org/tag/heckenarten">http://garten-blog.org/tag/heckenarten</a>	
Abb. 39: Niedrige Hecke.	14
Quelle: <a href="http://www.garten.de/tags/hecke">http://www.garten.de/tags/hecke</a>	
Abb. 40: Staketenzaun.	15
Quelle: BCS stadt + region	
Abb. 41: Jägerzaun.	15
Quelle: BCS stadt + region	
Abb. 42: Garage mit Klinkerfassade.	15
Quelle: <a href="http://janssen-bau.npage.de/willkommen.html">http://janssen-bau.npage.de/willkommen.html</a>	
Abb. 43: Garage mit Putzfassade.	15
Quelle: <a href="http://www.headline-themendienst.de/archiv/details/n/die-eigenen-vier-waende-fuers-auto/">http://www.headline-themendienst.de/archiv/details/n/die-eigenen-vier-waende-fuers-auto/</a>	
Abb. 44: Fahrrad- bzw. Gerätehaus.	16
Quelle: <a href="http://www.fmh-metall.de/unterbereiche/geraetehaeuser.html">http://www.fmh-metall.de/unterbereiche/geraetehaeuser.html</a>	
Abb. 45: Carport mit Dachbegrünung.	16
Quelle: BCS stadt + region	
Abb. 46: Anbau mit Holzfassade.	16
Quelle: <a href="https://moarchitekturblog.wordpress.com/2015/06/09/klein-aber-oho/">https://moarchitekturblog.wordpress.com/2015/06/09/klein-aber-oho/</a>	
Abb. 47: Anbau mit Putzfassade.	16
Quelle: <a href="https://www.makeyourhome.de/wohndecken/details/11513/19535/town_country_-_hausserie">https://www.makeyourhome.de/wohndecken/details/11513/19535/town_country_-_hausserie</a>	
Abb. 48: Anbau mit Klinkerfassade.	17
Quelle: <a href="https://www.traum-ferienwohnungen.de/85570/">https://www.traum-ferienwohnungen.de/85570/</a>	
Abb. 49: Beispiele für nicht zulässige, grelle/ reflektierende Farben.	17
Quelle: BCS stadt + region	
Abb. 50: Beispiele für zulässige, nicht-grelle/ nicht-reflektierende Farben.	17
Quelle: BCS stadt + region	